

Wissenschaftliche Studie am NKG vorgestellt

Probelauf des Schulfaches „IMP“ vielversprechend

„IMP“ – Ein neues Wahlpflichtfach für die gymnasiale Mittelstufe. Doch was wird hier unterrichtet? Hinter dem Akronym verbirgt sich der Fächerzusammenschluss Informatik, Mathematik und Physik. Mit diesem Profulfach sollen Schüler neben einer dritten Fremdsprache und dem Verbundfach „NwT“ – Naturwissenschaft und Technik – nun eine weitere interessens- und fachspezifische Wahlmöglichkeit erhalten, um sich gezielt auf die spätere Berufswahl vorzubereiten.

„NwT“ als Wahlpflichtfach existiert landesweit seit dem Schuljahr 2007/08. Die Verknüpfung mehrerer Unterrichtsfächer hat sich hier bereits bewährt. Jetzt geht mit „IMP“ ein weiteres Kernfach an den Start, das den Schülern Interesse und Vorwissen zu Berufen aus dem digitalen Sektor vermittelt. Vor allem auf das Studium soll „IMP“ vorbereiten: Schüler bekommen hier bereits einen Überblick, welche Studieninhalte, welche Hürden und welche Berufsbilder sie erwarten können.

NKG ist Vorreiter

Das Nicolaus-Kistner-Gymnasium (NKG) in Mosbach sei die erste Schule im Neckar-Odenwald-Kreis, die das neue Fach unterrichten durfte, erklärte Schulleiter Jochen Herkert stolz. Im Rahmen mehrerer Studien am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Stuttgart wurde das Profulfach, das bereits vor mehreren Jahren in Mosbach angelaufen war, wis-



Jochen Herkert bedankte sich bei Dozent Dr. Marcus Brändle von der Universität Stuttgart für die Vorstellung der Studienergebnisse.

senschaftlich untersucht. Um die Studienergebnisse für die Schüler und Schülerinnen des NKGs ersichtlich zu machen, fand am 20.09. eine Informationsveranstaltung im großen Musiksaal der Schule statt. Im Rahmen einer zweiteiligen Präsentation stellte Dr. Marcus Brändle zwei verschiedene Studien vor, an denen die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte des NKGs in Form von Umfragen teilgenommen hatten. Eingeladen waren hierzu, neben der Fachschaft und den Lernenden, die bereits selbst am „IMP“- und gezieltem Informatikunterricht teilnehmen durften, auch die Klassenstufe sieben, die zum Ende des Schuljahres ein Wahlpflichtfach auswählen werden. Besonders spannend war der Vortrag jedoch für die Oberstufe, für die sich ein spannender Einblick in die Abläufe von Forschung und Universitätsprojekten ergab.

MINT-Bildung fördern

Komplexe tabellarische und grafische Aufarbeitungen

der fachlichen Studien gaben einen Einblick in die Komplexität wissenschaftlicher Forschung. Von Forschungsfragen und Annahmen bis zu den tatsächlichen Ergebnissen berichtete Dr. Brändle über die Testphasen von „IMP“ und weiteren vergleichbaren Programmen. Parallel zur Einführung von „IMP“ als Wahlpflichtfach an mittlerweile 131 Schulen in Baden-Württemberg wurden weitere Förderprogramme in Form von Einbettung in bestehende Fächer, Arbeitsgemeinschaften, Förderprogrammen und Seminarkursen überprüft.

Das Interesse an MINT-Berufen, d.h. Berufen aus der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, ließe sich in zwei Einflüsse aufteilen, so Dr. Brändle. Auf der einen Seite gäbe es das persönliche Interesse, auf der anderen den des Lerngegenstandes – an dieser Stelle greife schulische Förderung.

Noch genauer wurde ermittelt, welche Interessenbereiche für das Studium der MINT-Berufe notwendig sind: Erfolgreiche MINT-Studierende zeigen vor allem Interesse an praktisch-technischen und forschenden Tätigkeiten. Diese Interessen sind bei den Schülern, die sich für das Profulfach „IMP“ entscheiden, mit 63,5 % zu einem Wert von 40 % in vergleichbaren Programmen besonders ausgeprägt.

Konkrete Ergebnisse

Doch wer ist nun diese neue Generation technisch und wissenschaftlich geprägter Menschen? Und wie viele Schüler, die „IMP“ als Wahlfach hatten,

verfolgen diesen Berufszweig weiter? In der Präsentation der zweiten Studie seines Kollegen Tobias Bahr erklärte Dr. Brändle die ersten Zahlen zur tatsächlichen Kurswahl von „IMP“-Schülern. Es ist ersichtlich, dass ein Großteil der Jugendlichen, die aus eigenem Interesse den Kurs belegen, sich nach Abschluss der Schulbildung auch für einen MINT-Beruf entscheiden. Ob sich die Zahl der „Studienabbrecher“ dadurch ebenfalls verringert, könne jedoch erst in den kommenden Jahren beobachtet werden. Dass die meisten Lernenden das Profulfach aufgrund von Interesse an der Mathematik wählen, klingt im ersten Moment überraschend, wo doch gerade dieses Schulfach der Zahlenlogik oft verhasst ist. Ein großer Unterschied liegt wohl in der Vernetzung – was durch Realitätsbezug offenbar zu mehr Interesse bei den Jugendlichen führt. Einen großen Teil der Forschung betrifft auch die Spezifität der Geschlechter in MINT-Berufen. In den Studien zum Schulfach „IMP“, das noch von mehr Jungen als Mädchen gewählt wird, lassen sich hierzu einige Anhaltspunkte erschließen. So schätzen sich Mädchen im Durchschnitt selbst schlechter ein, als es objektive Auswertungen ergeben.

Weiterentwicklung

In einer offenen Fragerunde ging es um Verbesserungswünsche zum „IMP“-Unterricht. Genannt wurden neben der aktuellen technischen Ausstattung auch die Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte. Außerdem wurde die Entzerrung des Lehrplanes diskutiert. Zum Abschluss erwartete Dr. Marcus Brändle ein begeisterter Applaus – ein klares Zeichen dafür, dass diese etwas andere schulische Format von den Jugendlichen sehr geschätzt wird. Jochen Herkert bedankte sich bei dem Dozenten mit einem Präsent. Ein besonderer Dank galt ebenso Oberstudienrat Dominik Diemer als Leiter des Fachbereiches Informatik, der das Fach „IMP“ und die damit verbundene Forschung am NKG umsetzt.

(pvh)



Schüler der Mittel- und Oberstufe am NKG kamen zu der Präsentation der Studie in den großen Musiksaal der Schule. Fotos: pvh